



M3 ermöglicht unternehmensübergreifende Zusammenarbeit bei Pepperl+Fuchs

Akquisitionen, Zusammenschlüsse, Übernahmen, Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland - wie viele andere Unternehmen stellte Pepperl+Fuchs, Hersteller von elektronischen Komponenten, fest, dass seine Lieferkette von Jahr zu Jahr komplexer wird. Dem Unternehmen wurde bewusst, dass es ein Datenverarbeitungssystem benötigt, das sich seiner ständig verändernde Lieferkette anpasst, diese unterstützt und sie übersichtlich machen kann.

Business Benefits

„Heute genießen wir eine umfassende Transparenz in der Lieferkette innerhalb des Unternehmens“ - beantwortet Jürgen Schmitt, IT-Leiter bei Pepperl+Fuchs, die Frage nach Vorteilen aus dem Einsatz von M3.

Pepperl+Fuchs kann jetzt seine Kunden im ganzen Sortimentsumfang des Unternehmens unterstützen. Es ist nicht mehr nötig, dass ein Kunde zum Berliner Standort geschickt wird, um im Bereich der dort hergestellten optischen Sensoren beraten zu werden. „Wir möchten jedem Kunden eine Betreuung geben, die eine einzige Quelle hat“, erklärt Schmitt. „Das ist ein Teil unserer Vorstellung von Kundenbeziehungen.“

„Wir haben nach einem Preis-Leistungsverhältnis gesucht, das mit einem mittelständischen Unternehmen kompatibel ist. In dieser Hinsicht war Lawsons Angebot anderen Softwareanbietern eindeutig überlegen.“

Jürgen Schmitt, IT-Leiter für Organisation, Services und Anwendungen bei Pepperl+Fuchs



„Unsere Erwartungen in Bezug auf Flexibilität und Integration von neuen Geschäftsstellen wurden völlig erfüllt.“

Jürgen Schmitt, IT-Leiter für Organisation, Services und Anwendungen bei Pepperl+Fuchs

Das Unternehmen hat jetzt seine Vertriebsprozesse zwischen der Unternehmenszentrale in Mannheim und der Fertigungsstelle für optische Sensoren in Berlin integriert und erkennt wesentliche Kostenersparnisse im Versand und in der Logistik. Darüber hinaus ist es jetzt zum ersten Mal möglich, automatisch Materialbedarf zu schätzen, indem Modelle der Produktionsanforderungen erstellt werden. Die Fähigkeit, Bedarfsprognosen zu optimieren, wirkt sich positiv auf alle logistischen Funktionen im ganzen Unternehmen aus.

Das Unternehmen

Mit einem Umsatz von über 260 Mio. EUR ist Pepperl+Fuchs einer der führenden Hersteller von Elektronikkomponenten zur Prozess- und Fabrikautomation. Die Produkte zur Fabrikautomation - die Signale erfassen und in zentrale Computer übertragen - umfassen Geräte wie Ultraschall-Sensoren, optische und induktive Sensoren sowie Sensoren mit AS-Interfaces. Zu den Produkten zur Prozessautomation - die Signale verstärken und übertragen, vor allem in explosionsgefährdeten Umgebungen wie etwa Chemiebetrieben - gehören Interfacemodule wie Trennschaltverstärker, Sensoren und RPI-Systeme.

Pepperl+Fuchs hat seinen Sitz in Mannheim und verfügt über sieben Fertigungsstätten in Deutschland, Ungarn, Singapur, Indonesien und den USA. Das Unternehmen beschäftigt circa 2.900 Mitarbeiter und ist in 30 Ländern tätig.

Warum Lawson M3?

1996 stellte Pepperl+Fuchs fest, dass seine kundenspezifische Software nicht nur schwierig zu warten, sondern auch weder Jahr-2000 noch Euro-kompatibel ist. Das Unternehmen beschloss, dass es eine Lösung brauchte, die seine bestehenden Fertigungsstellen in den USA und in Singapur miteinander sowie mit neu geplanten Standorten integrieren konnte. „Eine Möglichkeit war, mehr Personal anzustellen und unser kundenspezifisches System weiter zu entwickeln - und zwar mit der Aussicht, in zwei oder drei Jahren das System noch einmal völlig umprogrammieren zu müssen“, erklärt Schmitt.

Die Alternative war der Einsatz einer Standardsoftware. „Auf Grund der Erfahrungen, die ein Softwarehersteller dank seiner Arbeit mit Kunden sammelt, ist die Standardsoftware viel flexibler, wachstumsfähiger und letztendlich wirtschaftlicher“, so Schmitt.

Die wichtigsten Kriterien bei der Softwareevaluierung waren die Funktionalität, die Technologie, die Beratungs- sowie Lizenz- und Einführungskosten.

„Wir brauchten eine Lösung, die unsere Geschäftsprozesse genau widerspiegeln und vor allem unsere Fertigung unterstützen konnte“, beantwortet Schmitt die Frage nach einigen der Anforderungen, die den Entscheidungsprozess beeinflusst haben. Darüber hinaus sollte das System auf einer IBM System i Plattform laufen.

Eine weitere wesentliche Anforderung war die Fähigkeit des Anbieters, internationalen Service zu sichern, da das Unternehmen seine bestehenden Produktionsstätten in Deutschland, in den USA und in Singapur integrieren wollte. „Unter internationalem Service verstehen wir, dass der Anbieter ständige Niederlassungen in diesen Ländern unterhalten sollte“, erklärt Schmitt. - „Eine Serviceorganisation in Indien wäre nutzlos für eine Fertigungsstelle in Singapur.“

Schliesslich war für ein mittelständisches Unternehmen wie Pepperl+Fuchs auch ein entsprechendes Preis-Leistungsverhältnis wichtig, und laut Schmitt war Lawsons



„Unsere Vorstellung von Kundenbeziehungen umfasst die Unterstützung der Kunden im ganzen Sortimentsumfang von Pepperl+Fuchs, ohne dass sie sich an andere Fertigungsstellen wenden müssen. Mit M3 ist dies jetzt möglich.“

Jürgen Schmitt, IT-Leiter für Organisation, Services und Anwendungen bei Pepperl+Fuchs

Angebot in dieser Hinsicht besonders hervorzuheben.

Nachdem alle Lösungen in Bezug auf die spezifischen Anforderungen des Unternehmens in Erwägung gezogen worden waren, entschloss sich Pepperl+Fuchs für M3 von Lawson als beste Lösung zur Erfüllung seiner Bedürfnisse.

Die Implementierung

Die Implementierung von M3 begann bei Pepperl+Fuchs im August 1996 in der Unternehmenszentrale in Mannheim und in den Produktionsstätten in den USA und in Singapur. Anstatt alle Komponenten gleichzeitig zu implementieren, entschloss sich Pepperl+Fuchs für einen dreistufigen Plan. Zuerst wurde M3 General Accounting, dann M3 Materials and Production Management, und schliesslich M3 Customer Order Management implementiert.

„Es ist uns gelungen, die Zeitknappheit einer simultanen Implementierung zu vermeiden, so dass wir unsere Mitarbeiter schrittweise mit dem System vertraut machen konnten“, sagt Schmitt.

Das Unternehmen errichtete auch einen Zeit- und Kostenrahmen, doch ohne feste Kostenziele für Modifikationen zu definieren. Solche Ziele festzulegen wäre sinnlos gewesen, so Schmitt. „Da wir unsere kundenspezifische Software ersetzten, gab es keine Möglichkeit, die nötigen Leistungen und Kosten zu schätzen“, erklärt er.

Stattdessen hat das Unternehmen eine Vereinbarung mit Lawson zur Rückgabe von M3 getroffen, falls die Anpassungskosten über eine bestimmte Summe liegen. „Das ist nicht passiert, und wir konnten unser Budget genau einhalten“, berichtet Schmitt mit Zufriedenheit. Die nötigen Hardwareinvestitionen hielten sich auch in Grenzen. Schmitt schätzt vielmehr, dass die mit anderen Systemen verbundenen Hardwareinvestitionen wahrscheinlich höher gewesen wären.

Am 1. Januar 1997 wurde M3 General Accounting in Betrieb genommen - und zwar genau wie geplant. Fünfzehn Monate später, nach einer gründlichen Analyse, folgte M3 Materials and Production Management - mit einer dreimonatigen Verzögerung. M3 Customer Order Management startete im Mai 1999. Der dreistufige Ansatz bereitete einige Schwierigkeiten für die Geschäftsprozesse, die jedoch auf Probleme zwischen den Interfaces im alten System und in M3 zurückzuführen waren.

„Es gab einen kritischen Übergangszeitraum von drei bis vier Monaten“, so Schmitt. „Dann ist die Kommunikation zwischen den Systemen zufriedenstellend geworden. Und nach noch einigen Monaten sind die Probleme verschwunden, weil M3 von allen Unternehmenseinheiten ausser der Gehaltsabrechnung genutzt wurde.“

Mit der Unterstützung von Lawson ist die Konvertierung der Daten aus dem alten System problemlos erfolgt. Auch unternehmensspezifische Anpassungen blieben innerhalb der Kosten- und Zeitgrenzen. Eine grössere Modifikation war nötig, um das Hochregallagersystem zu integrieren, da M3 damals keine Software zur Kontrolle von Hochregallagersystemen umfasste.

Eine weitere Modifikation betraf die Bearbeitung von Stücklisten. „Da wir Produkte zur Anwendung in gefährlichen Umgebungen herstellen, haben wir strenge Richtlinien zur Bestimmung der Struktur von Stücklisten“, erklärt Schmitt. „Deswegen mussten wir in diesem Bereich einige Änderungen einführen.“

Heute arbeiten 800 Mitarbeiter des Unternehmens mit M3 an acht Standorten in sechs Ländern. Die Integration neuer Fertigungsstellen verlief ohne Schwierigkeiten. Ein Beispiel dafür ist die Implementierung von M3 bei der Visolux GmbH in Berlin, die Pepperl+Fuchs 2000 übernommen hatte. Bald nach der Übernahme entschloss sich Pepperl+Fuchs dazu, bei Visolux die SAP-Lösung durch M3 zu ersetzen.



Deutschland Lawson Software
Deutschland GmbH
ProACTIV-Platz 3
D-40721 Hilden
Deutschland
Tel. +49 2103 89 06 0
Fax +49 2103 89 06 199

Schweiz Lawson Software
Switzerland A.G.
P.O. Box 3461
Chollerstrasse 23
CH-6303 Zug
Schweiz
Tel. +41 41 748 68 68
Fax +41 41 748 68 48

Österreich Lawson Software Austria
EDV-Beratungs Ges.m.b.H.
Lassallestraße 9b
A-1020 Wien
Österreich
Tel. +43 1 49 103 0
Fax +43 1 49 103 299

info@lawson.com
www.lawson.com

Laut Schmitt ist diese Entscheidung auf mehrere Faktoren zurückzuführen, wie Lawsons tiefes Verständnis für die Anforderungen des Mittelstandes, die Entschlossenheit von Pepperl+Fuchs, ein einheitliches, unternehmensübergreifendes System zu implementieren, sowie auf die von Pepperl+Fuchs bereits gemachte Erfahrung, dass die Implementierung von M3 schnell und einfach ist.

„Unsere Erwartungen sind erfüllt geworden“, sagt er. „Wir waren tatsächlich im Stande, das System an unserem Berliner Standort in weniger als fünf Monaten zu implementieren.“

Zukunftspläne

Um eine reibungslose Zusammenarbeit ausserhalb der Unternehmensgrenzen zu erreichen, plant Pepperl+Fuchs, ein Upgrade auf M3 in Version 12 Java mit M3 e-Collaborator; M3 Workplace und M3 Advanced Production Planner (APP) durchzuführen. „In Zukunft wird der Wettbewerb ganze Lieferketten gegeneinander konkurrieren lassen“, sagt Schmitt. „Deswegen brauchen wir eine Lösung, die reibungslose Kommunikation und automatisiertes Prozessmanagement sowohl in Bezug auf Kunden als auch Lieferanten sichert.“

Laut Schmitt sind die Vorteile der Java-basierten Systeme offensichtlich. „Wenn es um Offenheit und Transparenz geht, ist Java die Zukunft“, meint er.

Über die Lösung

Bei Pepperl+Fuchs unterstützt M3 folgende Geschäftsprozesse: Fertigung, Logistik, Hauptbuchhaltung und Management von Kundenaufträgen.
Plattform: IBM System i (AS/400) mit OS/400 und DB2/400.

Warum Lawson? Weil einfacher besser ist

2006 schlossen sich Lawson Software und Intenia zur neuen Lawson Software zusammen. Wir liefern Software- und Servicelösungen in den Bereichen Produktion, Handel, Wartung und Service an 4.000 Kunden aus über 40 Ländern. Softwarelösungen von Lawson beinhalten Enterprise Performance Management, Supply Chain Management, Enterprise Resource Planning, Customer Relationship Management, Manufacturing Resource Planning, Enterprise Asset Management und branchenspezifische Anwendungen.

Lawson unterstützt mit seinen Softwarelösungen Unternehmen dabei, Geschäftsvorgänge zu rationalisieren, Kosten zu senken und die Leistungsfähigkeit zu verbessern. Lawson hat seinen Hauptsitz in St. Paul, Minnesota/USA und Niederlassungen weltweit. Weitere Informationen finden Sie unter www.lawson.com.

Über Pepperl+Fuchs GmbH

Der Elektronikkonzern Pepperl+Fuchs hat seinen Sitz in Mannheim und erwirtschaftete 2001 einen Umsatz von über 260 Mio. EUR. Seine Produkte zur Prozess- und Fabrikautomation umfassen Sensoren und Messwandler. Das Unternehmen ist in mehr als 30 Ländern tätig, beschäftigt 2.900 Mitarbeiter und verfügt über Fertigungsstellen in Deutschland, Ungarn, Singapur, Indonesien und in den USA.